Ergebnisse aus Finnland

»WIDER BENEFITS« FREIER ERWACHSENENBILDUNG

Jyri Manninen

Welche »*Wider Benefits*« haben Weiterbildungsmaßnahmen für Menschen (1) als Individuen, (2) als Arbeitnehmende und (3) als Staatsbürger? Um diese Frage zu beantworten, präsentiert der Autor empirische Erkenntnisse aus Finnland. Dabei werden die positiven Auswirkungen der Weiterbildung nicht nur aus individueller Perspektive, sondern aus Sicht des engeren sozialen Umfeldes (Familie, Arbeitsplatz, Wohnbezirk) und der Gesellschaft insgesamt beleuchtet.

Es herrscht weitgehend Einigkeit darüber, dass Bildung eine wichtige Rolle bei der Förderung des persönlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wohlergehens spielt. Die möglichen »Wider Benefits« der Erwachsenenbildung sind hingegen weit weniger anerkannt, auch weil es hierfür bislang kaum empirische Belege gab (vgl. Motschilnig 2012). Die wenigen Untersuchungen haben sich auf die berufsbezogene Erwachsenenbildung konzentriert. Infolgedessen gilt auf der politischen Ebene eine auf Eigeninitiative beruhende Teilnahme an freier Erwachsenenbildung häufig als Hobby, das zwar für die betreffenden Personen selbst einen (gewissen) Wert darstellt, jedoch keinen Nutzen für die Gesellschaft bringt. Aus der Forschung mehren sich jedoch die Hinweise (vgl. Fujiwara 2012), dass auch die nichtberufsbezogene (allgemeine oder freie) Erwachsenenbildung eine ähnlich bedeutsame Rolle in der Gesellschaft spielen könnte, und zwar besonders bei der Ausbildung jener Kompetenzen, die die Grundlage für aktives ziviles Engagement und umfassende gesellschaftliche Teilhabe bilden.

Dieser Beitrag präsentiert entsprechend empirische Erkenntnisse (vgl. Manninen/Luukannel 2008; Manninen 2010; Manninen 2012) zu der Frage, wie die Teilnahme an freier Erwachsenenbildung tatsächlich helfen kann, eine aktivere Rolle in Demokratie und Gesellschaft einzunehmen.

Der Wider-Benefits-Ansatz (vgl. Schuller u.a. 2002; Motschilnig 2012) sucht nach Belegen, wie Individuen, Gruppen, Organisationen und die Gesellschaft von (Weiter-)Bildung profitieren. Frühere Studien (vgl. Feinstein u.a. 2003; Schuller u.a. 2002; Hammond 2002) haben gezeigt, dass Erwachsenenbildung Veränderungen in den Verhaltensweisen und Einstellungen sowie in einer Reihe von gesundheitsbezogenen Fragen wie Wohlbefinden und Verhalten (Rauchen, Alkoholkonsum) bewirkt.

Datenerhebung

Die Daten basieren auf den Erfahrungen von Erwachsenen, die 2007 an Maßnahmen von Trägern der freien Erwachsenenbildung (Zentren für Erwachsenenbildung, Volkshochschulen, Sommerkurse an Universitäten, Studienzentren und Sportzentren) teilgenommen haben. Im Jahr 2005 nahmen in Finnland insgesamt 1.066.932 Erwachsene an solchen Maßnahmen teil. Die Inhalte der freien Erwachsenenbildung sind in Finnland nicht staatlich vorgeschrieben, auch wenn das System der freien Träger aus öffentlichen Mitteln in Höhe von 192 Mio. Euro (2008) bezuschusst wird. Die Mehrheit (66 %) der Teilnehmenden an dieser Studie hat an Kursen teilgenommen, die von Zentren für Erwachsenenbildung angeboten werden. Die zweitgrößte Gruppe (14 %) hat Kurse an Studienzentren belegt; 12 Prozent haben Sommerkurse an einer Universität besucht. Die Befragten waren mehrheitlich Frauen (76 %), von denen etwa die Hälfte voll berufstätig war. Die zweitgrößte Gruppe bestand aus Rentnern (29 %). Mehr als ein Drittel der Teilnehmenden (37 %) gehörte zur Altersgruppe der 50- bis 63-Jährigen. Diese Kennzahlen spiegeln die tatsächlichen Beteiligungsstrukturen sehr gut wider. Die Daten wurden im Rahmen von thematischen Interviews (n=19 Erwachsene), Fokusgruppeninterviews (vgl. Morgan 1998) (12 Lerngruppen, 77 Erwachsene) und einer Umfrage (n=1.744 Erwachsene) erhoben. Es handelt sich daher sowohl um qualitative als auch um quantitative Daten. Die zentralen Fragen in den Interviews und in den offenen Fragen waren folgende:

- Welche »Direct Benefits« haben sich aus der Teilnahme an der Bildungsmaßnahme ergeben?
- Welche »Wider Benefits« haben sich daraus ergeben?
- Welche anderen Erträge (»outcomes«) haben sich daraus für Ihr Leben ergeben?

Die qualitativen Daten wurden anhand einer qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet, bei der eine Reihe unterschiedlicher Themen identifiziert wurde. Die folgende Tabelle zeigt ein Beispiel aus einem Einzelinterview (Tab. 1 auf der rechten Seite). Dieses Datenbeispiel enthält Ansätze für mehrere Themen, z.B. Sprachkenntnisse, Freude am Lernen, Selbstvertrauen und Selbstbild des Lernenden sowie Lernmotivation. Andere Datenquellen (Einzel- und Gruppeninterviews sowie offene Antworten) kamen zu identischen Ergebnissen. Die Hauptauswertung beruht daher auf

Online: http://www.diezeitschrift.de/12013/kostenanalyse-02.pdf

einer detaillierten Inhaltsanalyse der offenen Antworten (n=1.744 Erwachsene), die zugleich eine empirisch fundierte qualitative Auswertung ermöglicht sowie repräsentative und übertragbare (vgl. Lincoln/Guba 1985) Ergebnisse liefert, die auf einer größeren Anzahl an Befragten basieren. Hierfür wird die qualitative, offene Inhaltsanalyse mit einer Quantifizierung (vgl. Silverman 1993) verknüpft, wobei die Häufigkeit der Nennung eines Themas errechnet wird.

Die qualitative Auswertung der offenen Antworten basierte auf den Antworten von 1.744 Teilnehmenden an (Weiter-) Bildungsmaßnahmen, die drei Fragen zu beantworten hatten (diese waren identisch zu den Interviewfragen oben). Aus den Daten wurden insgesamt 2.521 individuelle Aussagen gewonnen (z.B. »Neue Sprachkenntnisse haben es mir ermöglicht, ins Ausland zu reisen und mich mit den Einheimischen zu unterhalten«). Diese wurden 35 Hauptthemen zugeordnet (z.B. »Internationalisierungskompetenzen«). Die Hauptthemen wurden anschließend in fünf Kategorien unterteilt (z.B. »Fertigkeiten und Kompetenzen«). Ein Beispiel zeigt die Tabelle 2 auf der nächsten Seite.

Tab. 1: Beispielauswertung (Einzelinterview)

	Direct Benefits?	Wider Benefits?
Nutzen im Beruf?	*Kein direkter Nutzen, aber Spanisch ist die einzige romanische Sprache, die ich gelernt habe.* ***Jetzt kann ich auch ein bisschen Französisch und Italienisch verstehen.*** *Manchmal arbeite ich mit Dokumenten, und* ***dann können Sprachkenntnisse in meinem Beruf nützlich sein.***	*Der weitergehende Nutzen ist,* ***dass man etwas über romanische Sprachen weiß.*** *In meinem früheren Job zum Beispiel waren manche Unterlagen auf Französisch, und die konnte ich irgendwie lesen.*
Nutzen als Individuum?	*Es war nützlich,* ***ich kann jetzt Gespräche auf Spanisch führen.*** *Ich bin schon in Spanien und in Venezuela gewesen, und dort* ***waren Sprachkenntnisse hilfreich.*** *Die eigenen Sprachkenntnisse weiterzuentwickeln ist* ***wichtig*** *und* ***macht Spaß.***	*Der weitergehende Nutzen ist,* ***dass man etwas über romanische Sprachen weiß. Das ist nützlich.*** *Man kann spanische und sogar portugiesische Texte* ***besser verstehen.*** *Ich habe nach ein paar Jahren Pause wieder mit dem Lernen angefangen, und* ***es tut gut zu sehen, dass man immer noch in der Lage ist, Sprachen zu lernen.*** *Und auch das* ***Gefühl, dass man sich*** *auf diesem Gebiet* ***weiterentwickelt****.*
Nutzen als Staatsbürger/in?	*Früher habe ich bei einer Freiwilligenorganisation gearbeitet, bei der* ***Sprachkenntnisse nützlich*** *waren und mit meiner Aufgabe bzw. meiner Rolle als Bürgerin zu tun hatten. Im Moment habe ich keine direkte Verwendung für Spanisch.*	*(Keiner)*

Quelle: Eigene Darstellung

Aufgrund der hohen Anzahl an Antworten (1.744 Befragte und 3 offene Fragen, d.h. 5.232 einzelne Antworten) wurde bei der Auswertung das so genannte Sättigungsprinzip verwendet. Das bedeutet, dass Antworten auf jede Frage ausgewertet wurden, solange die Auswertung (a) neue Hauptthemen ergab und (b) zusätzliche 100 Antworten den Anteil der individuellen Hauptthemen um mehr als 1 Prozent veränderten. So erreichte bspw. die Auswertung der ersten Frage (»Welche Direct Benefits haben sich aus der Teilnahme an der Bildungsmaßnahme ergeben?«) ihren Sättigungspunkt bei 1.000 Antworten, die 1.310 Aussagen enthielten. Der Sättigungspunkt für die anderen beiden Fragen lag bei 703 Antworten (762 Aussagen) bzw. 606 Antworten (449 Aussagen). Durch die Quantifizierung der Hauptthemen konnten diejenigen Themen (»Benefits of Learning«) herausgefiltert werden, die in den Daten häufiger genannt wurden als andere. So wurde z.B. das Hauptthema »Internationalisierungskompetenzen« 192-mal genannt, d.h., 19,2 Prozent der Befragten sahen dies als Ertrag ihrer Teilnahme an. Von den Aussagen (f=2.521) sind 14,7 Prozent diesem Hauptthema zuzuordnen. »Freude am Lernen« hingegen wurde 56-mal genannt, d.h., 5,6 Prozent der Befragten haben Benefits genannt, die zu diesem Hauptthema gehören.

Modellkonzept zu den »Wider Benefits of Learning«

Das hier skizzierte Modell fasst die qualitativen Ergebnisse zusammen. Die fünf Kästen verweisen auf die fünf Kategorien, innerhalb derer die 35 Hauptthemen in der Reihenfolge ihrer Häufigkeit aufgeführt sind. In der Kategorie »Andere Benefits« zum Beispiel wurde das Hauptthema »geistiges Wohlbefinden« von 28 Prozent der Befragten genannt, »gesellschaftliche Teilhabe« hingegen nur von 2,6 Prozent. Diese prozentualen Anteile sollten nicht als Aussage darüber missverstanden werden, wie viele der Befragten diesen oder jenen individuellen Nutzen tatsächlich erfahren haben, denn sie sagen lediglich etwas darüber aus, wie viele der Befragten in ihren offenen Antworten spontan diesen oder jenen Nutzen genannt haben. Das Modell basiert auf der Annahme, dass die Lernerträge und »Wider Benefits« über Kausalpfade miteinander verbunden sind, die jeweils als Pfeile zwischen den Kästen dargestellt sind. Einige Benefits beziehen sich

Tab. 2: Beispielauswertung (offene Antworten, n = 1.744)

Beispiel einer einzelnen Antwort	Aussagen (f = 2.521)	Hauptthemen (35)
Alles war lehrreich, hat Spaß gemacht, war belebend und hat mir neue Inspiration gegeben. Neue Sprachkenntnisse haben es mir ermöglicht, ins Ausland zu reisen und mich mit den Einheimischen zu unterhalten.	*Alles war lehrreich.*	*Allgemeinbildung*
	Hat Spaß gemacht.	*Freude am Lernen*
	War belebend und hat mir neue Inspiration gegeben.	*Neue Inspiration*
	Neue Sprachkenntnisse haben es mir ermöglicht, ins Ausland zu reisen und mich mit den Einheimischen zu unterhalten.	*Internationalisierungs-kompetenzen*

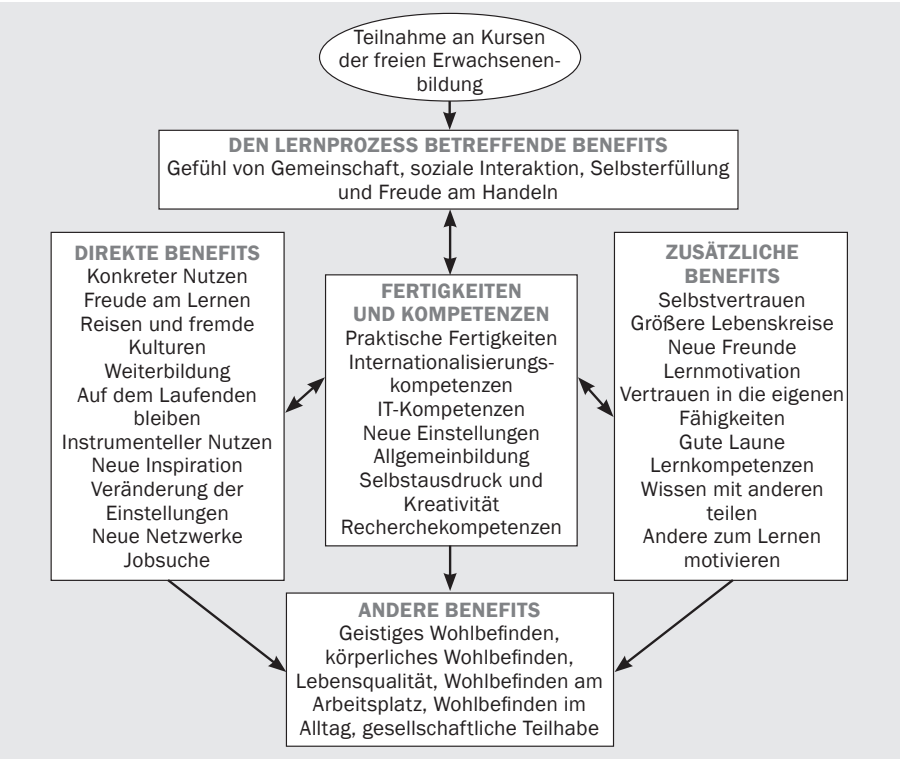
Quelle: Eigene Darstellung

direkt auf den Prozess des Lernens, z.B. das Gefühl von Gemeinschaft und Gruppenzugehörigkeit. Der typische Ertrag des Lernens ist die Entwicklung von Fertigkeiten und Kompetenzen wie z.B. Sprachkenntnissen. Außerdem ergeben sich normalerweise direkte Benefits aus dem Erwerb dieser Fähigkeiten. Neue Sprachkenntnisse z.B. erleichtern das Reisen ins Ausland und das Kennenlernen fremder Kulturen. Alle gemeinsam können sie mit der Zeit die Lebensqualität erhöhen oder das Wohlbefinden am Arbeitsplatz und im Alltag steigern. Diese Effekte werden hier als »andere Benefits« des Lernens bezeichnet.

Die folgenden Beispiele aus dem Datensatz dienen der Bewertung der Glaubwürdigkeit des Modells. Das erste Beispiel zeigt, wie die Teilnahme an Weiterbildung und ihre »Wider Benefits« einen »kausalen« Pfad bilden:
»Als ich zum ersten Mal an dem Gedichtzirkel teilnahm, war ich gerade als neue Bewohnerin in das Dorf gezogen. Die Gruppe hat mich sehr gut aufgenommen, was es mir erleichtert hat, andere soziale Kontakte im Dorf zu knüpfen. Das Lernen neuer Vortragstechniken und neue Kontakte haben mich motiviert, mich auch bei anderen Gruppen im Dorf zu engagieren« (Nr. 439, Frau, geb. 1967, Kulturschaffende, Zentrum für Erwachsenenbildung). Die Daten liefern empirische Belege dafür, dass Erwachsenenbildung einen Einfluss auf das geistige und körperliche Wohlbefinden hat, wie das folgende Beispiel zeigt: »Gemeinsam etwas mit Menschen zu unternehmen, die ähnliche Werte haben und gemeinsame Ziele verfolgen, trägt zur Verbesserung meines geistigen und körperlichen Wohlbefindens bei. Zuhause kann ich dann die Fähigkeiten anwenden, die ich im Kurs gelernt habe« (Nr. 471, Frau, geb. 1943, Rentnerin, Zentrum für Erwachsenenbildung).

Schuller u.a. (2002, S. 6) berichten, dass sie bei der Durchsicht der Forschungsliteratur kaum Belege gefunden haben, dass Bildung unmittelbar zu einer Verbesserung der körperlichen Gesundheit beitragen kann. Die einzige Ausnahme bilden einige ältere Menschen. Positive Auswirkungen auf die geistige Gesundheit hingegen sind eindeutig nachgewiesen. Wir dürfen mit guten Gründen davon ausgehen, dass die Erwachsenenbildung eine wichtige, wenn auch kaum beachtete Rolle im nationalen Gesundheitssystem spielt. Bei den offenen Fragen der hier vorgestellten Studie nannten 28 Prozent der Befragten spontan geistiges Wohlbefinden als ein Ergebnis ihrer Lern- und Bildungsanstrengungen; 13,2 Prozent nannten Verbesserungen ihrer körperlichen Gesundheit. Auf einem Fragebogen mit vorgegebenen Antworten und Bewertungsskala gaben später 62 Prozent der Befragten an, dass die Teilnahme an (Weiter-)Bildung zumindest zu einem gewissen Grad zur

Abbildung 1: Modellkonzept zu den »Wider Benefits of Learning«



Quelle: Eigene Darstellung

Erhaltung ihrer körperlichen Gesundheit beigetragen hat. Der Wert für das geistige Wohlbefinden lag bei 95 Prozent. Die Befragten erkannten diese also als Benefit, wenn sie direkt danach gefragt wurden. Die Teilnahme an Maßnahmen der freien Erwachsenenbildung scheint im Einklang mit vielen politischen Zielen zu stehen und den Menschen geeignete Instrumente an die Hand zu geben, um gesellschaftliche Herausforderungen (siehe Tabelle 3) zu bewältigen. Die Entwicklung von »Gemeinschaftssinn« und die Fähigkeit zu »gesellschaftlichem Engagement« z.B. fördern das staatsbürgerliche Engagement. Auch das Sozialkapital (vgl. Putnam 1995) vergrößert sich, wenn Menschen über »Netzwerke« und »Selbstvertrauen« verfügen. Auf ähnliche Weise sind »Lernmotivation«, »Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten«, »Freude am Lernen« und der Erwerb von »Lernkompetenz« wichtige Komponenten des lebenslangen Lernens. Auch Sozialkapital und sozialer Zusammenhalt sind mit aktivem staatsbürgerlichem Engagement verknüpft, denn dazu gehört sowohl die Möglichkeit als auch die Fähigkeit zum Netzwerken. In der hier vorgestellten Studie zählen zu diesen Fähigkeiten z.B. die Themen »Selbstvertrauen« und »Neue Netzwerke«, die gesellschaftliches Engagement und gesellschaftliche Teilhabe erleichtern. Schuller u.a. (2002) kommen zu ähnlichen Ergebnissen und sprechen in diesem Zusammenhang von »metacompetences«, »generic skills« und »basic competences necessary for anyone to fulfil minimum citizenship requirements« (Schuller u.a. 2002, S. vi).

Tab. 3: »Wider Benefits of Learning« und gesellschaftliche Herausforderungen

Herausforderungen	Was bringt die freie EB den Menschen?
Globalisierung	Sprachkenntnisse, kulturelle Kompetenzen
Aktives staatsbürgerliches Engagement	Gemeinschaftsgefühl, gesellschaftliches Engagement
Sozialkapital	Netzwerke, Selbstvertrauen
Lebenslanges Lernen	Lernmotivation, Vertrauen auf die eigenen Fähigkeiten, Freude am Lernen, Lernkompetenz
Beschäftigungsfähigkeit	Praktische Fähigkeiten, IT-Kompetenz, Allgemeinbildung, Wohlbefinden am Arbeitsplatz
Gesundheit	Körperliches Wohlbefinden
Geistige Gesundheit	Geistiges Wohlbefinden, Wohlbefinden am Arbeitsplatz und im Alltag, Lebensqualität

Quelle: Eigene Darstellung

Literatur

Behrman, J./Stacey, N. (1997): The Social Benefits of Education. Ann Arbor

Desjardins, R./Schuller, T. (2007): Understanding the Social Outcomes of Learning. Paris

Feinstein, L. u.a. (2003): The contribution of adult learning to health and social capital. London

Fujiwara, D. (2012): Valuing the Impact of Adult Learning. An analysis of the effect of adult learning on different domains in life. Leicester

Hammond, C. (2002): What is it about education that makes us healthy? Exploring the education-health connection. In: International Journal of Lifelong Education, H. 21/06, S. 551–571.

Lincoln, Y. /Guba, E. (1985): Naturalistic inquiry. Beverly Hills

Manninen, J. (2010): Wider Benefits of Learning within Liberal Adult Education System in Finland. In: Horsdal, M. (Hg.): Communication, Collaboration and Creativity: Researching Adult learning. Odense

Manninen, J. (2012): Liberal Adult Education as Civic Capacity Builder? Lifelong Learning in Europe, H. 1/2012, S. 69–78

Manninen, J./Luukannel, S. (2008): Omaehtoisen aikuisopiskelun vaikutukset. Vapaan sivistystyön opintojen merkitys ja vaikutukset aikuisten elämässä. Helsinki

Morgan, D. L. (1998): The focus group guidebook. Focus Group Kit 1. Thousand Oaks

Motschilnig, R. (2012): Wider Benefits of Adult Education – An Inventory of Existing Studies and Research. In: DVV International (Hg.): Adult Education and Development, S. 79–89

Putnam, R. (1995): Bowling alone: The collapse and revival of American community. In: Journal of Democracy, H. 6/1, S. 64 –78

Schuller, T. u.a. (2002): Learning, Continuity and Change in Adult Life, Wider Benefits of Learning Research Report No.3. Centre for Research on the Wider Benefits of Learning. London

Silverman, D. (1993): Interpreting qualitative data. Methods for analysing talk, text and interaction. London

Abstract

Jyri Manninen stellt empirische Daten zu »Wider Benefits of Lifelong Learning« vor, die er in Einrichtungen der freien Erwachsenenbildung (Zentren für Erwachsenenbildung, Volkshochschulen, Sommerkurse an Universitäten, Studien- und Sportzentren) in Finnland 2007 erhob. Zur Darstellung der Ergebnisse wurde ein »Modellkonzept zu den Wider Benefits of Learning« entwickelt, welches eine fünffache Feineinteilung des Begriffs »Benefits« vorsieht: 1. »Den Lernprozesse betreffende Benefits«, 2. »Direkte Benefits«, 3. »Fertigkeiten und Kompetenzen«, 4. »Zusätzliche Benefits« und 5. »Andere Benefits«.

Dr. Jyri Manninen ist Professor für »Adult & Continuing Education« an der University of Eastern Finland

Kontakt: jyri.manninen@uef.fi